

KOMPASS

06/2020

PFADIZEITSCHRIFT FÜR LEITER*INNEN UND PRÄSES

TANNENBAUM

Das Leben eines Weihnachtsbaumes

Guetzli-Special

Wie Luzern zu seinem Lichtergewand kommt



Verband
Katholischer Pfadi

www.kompass.vkp.ch

INHALT

<u>Einsam am Heiligen Abend</u>	03
<u>Die Geschichte von Grant Abissen</u>	04
<u>Guetzli-Special</u>	06
<u>Tannenbäume selber machen – so geht's!</u>	08
<u>Geschenk in letzter Minute</u>	10
<u>Freud und Leid mit Harz</u>	11
<u>... und es werde Licht!</u>	12
<u>VKP aktuell</u>	14
<u>Noch mehr Basteleien</u>	16
<u>Impressum</u>	16

EDITORIAL

Liebe*r KOMPASS-Leser*in

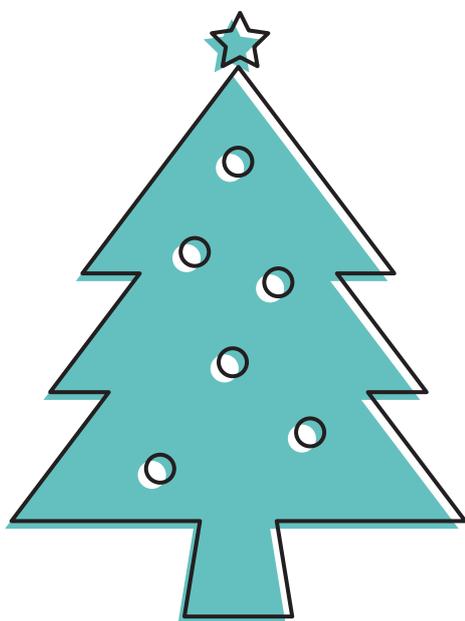
Wer kennt ihn nicht, den typischen Duft, der von den Tannenbäumen ausgeht? Gepaart mit frischer Guetzliluft ist dies für mich der Vorbote von Weihnachten schlechthin. Wenn dann der Tannenbaum endlich in der heimischen Stube steht, ist Weihnachten nicht mehr weit.

Höchste Eisenbahn also für all jene unter euch, die sich noch keine Gedanken über Geschenke gemacht haben. Unsere diesjährige «Tannenbaum-Ausgabe» bietet viele kreative Ideen, wie ihr ohne grosses Budget schöne Basteleien kreiert. Ob nur ein kleiner Christbaum-Anhänger oder gar ein stehender beziehungsweise hängender Christbaum aus echtem Holz – es hat bestimmt für jeden etwas dabei. Falls Werken und Basteln nicht gerade eure Lieblingsbeschäftigungen sind, empfehle ich euch unser Guetzli-Special mit Rezepten, die die Redaktion und der VKP-Vorstand zusammengetragen haben. Weiters erzählt euch Grant Abissen von seiner Reise, wie er als Tannenbaum von Dänemark den Weg in eine Schweizer Stube fand und ihr erfährt, wie die Stadt Luzern in der Adventszeit zu ihrem Lichtergewand kommt. Natürlich darf auch in dieser Ausgabe eine kurze Weihnachtsgeschichte, die zum Nachdenken anregt, nicht fehlen.

Ich hoffe ihr findet in dieser verrückten Zeit, in der wir gerade leben, einige Momente, um zu backen oder zu basteln – einfach um den Kopf frei von all den Newsmeldungen zu bekommen, die uns tagtäglich verfolgen. Lasst uns die kleinen Traditionen leben, wenn die «grossen Bräuche», Adventsmärkte, Samichlaus-Umzüge, grosse Gottesdienste und Weihnachtsfeiern zurzeit nicht möglich sind; Guetzli backen, etwas Kleines basteln, Kerzen anzünden und Liebe schenken.

Ich wünsche euch gute Unterhaltung beim Lesen und eine besinnliche Weihnachtszeit.

Viele Grüsse
Martina Meyer / Flugs



EINSAM AM HEILIGEN ABEND

Jedes Mal an Weihnachten denke ich an Herrn Sörensen. Er, der ein einsames Weihnachtsfest feierte.

Ausgesucht von Michael Weber / Pelé

Herr Sörensen war mein Lehrer in der ersten Klasse. Er war ein guter Mensch, im Winter bröselte er sein ganzes Frühstücksbrot für die hungrigen Spatzen vor dem Fenster zusammen. Und wenn im Sommer die Schwalben ihre Nester unter den Dachvorsprung klebten, zeigte er uns die Vögel, wie sie mit hellen Schreien hin und her flogen. Aber seine Augen blieben immer betrübt. Im Städtchen sagten sie, Herr Sörensen sei ein wohlhabender Mann. «Nicht wahr, Herr Sörensen hat Geld», fragte ich einmal meine Mutter. «Ja, man sagt's.» – «Ja...ich hab' ihn einmal weinen sehen, in der Pause, als ich mein Butterbrot holen wollte.» «Herr Sörensen ist vielleicht so betrübt, weil er so allein ist», sagte meine Mutter. «Hat er denn keine Geschwister?», fragte ich. «Nein – er ist ganz allein auf der Welt.»

Als dann Weihnachten da war, schickte mich meine Mutter mit Weihnachtsbäckereien zu Herrn Sörensen. Wie gut ich mich daran erinnere. Meine grosse Schwester kam mit und wir trugen ein grosses Paket unterm Arm. Drumherum



«Ich fühlte, ohne es zu verstehen, zum ersten Mal, dass es Menschen gibt, die einsam sind.»

war ein rosa Band gebunden, so wie die Mutter jedes Jahr ihre Weihnachtspäckchen schmückte. Die Treppe von Herrn Sörensen war schneeweiss gefegt. Ich getraute mich kaum einzutreten, so sauber war der weisse Boden. Meine grosse Schwester überbrachte die Grüsse der Mutter. Ich sah mich um. Ein schmaler hoher Spiegel war da und rings um ihn, in schmalen Rahmen, lauter schwarzgeschnittene Profile, wie ich sie nie zuvor gesehen hatte. Herr Sörensen zog mich ins Zimmer hinein und fragte mich, ob ich mich auf Weihnachten freue. Ich nickte. «Und wo wird Ihr Weihnachtsbaum stehen, Herr Sörensen?» – «Ich? Ich habe keinen, ich bleibe zu Hause.»

Und da schlug mir etwas aufs Herz beim Gedanken an Weihnachten in diesem «Zuhause». – In dieser Stube mit den schwarzen kleinen Bildern, den schweigenden Büchern und dem alten Sofa, auf dem nie ein Mensch sass. Ich fühlte das Trostlose, das Verlassene in dieser einsamen Stube. Ich schlug den Arm vors Gesicht und weinte. Herr Sörensen zog mich auf seine Knie und drückte sein Gesicht an meines. Er sagte leise: «Du bist ein guter, kleiner Bub.» Und ich drückte mich noch fester an ihn und weinte herzerbrechend.

Als wir heimkamen, erzählte die grosse Schwester meiner Mutter, ich hätte «gebrüllt». Aber ich schüttelte den Kopf und sagte: «Nein, ich habe nicht gebrüllt. Ich habe geweint. Und weisst du, ich habe deshalb geweint, weil nie jemand zu Herrn Sörensen kommt. Nicht einmal am Heiligen Abend.»

Als wir in eine andere Stadt zogen, verschwand auch Herr Sörensen aus meinem Leben. Ich hörte nie mehr etwas von ihm. Aber an jenem Tag, als ich an seiner Schulter weinte, fühlte ich, ohne es zu verstehen, zum ersten Mal, dass es Menschen gibt, die einsam sind. Und dass es besonders schwer ist, allein und einsam zu sein an Weihnachten.

Eine Geschichte von Herman Bang, sprachlich leicht angepasst.

DIE GESCHICHTE VON GRANT ABISSEN

Das Leben eines Weihnachtsbaumes

Von Diego Steiner / Filou (Geschichte)
und Michael Weber / Pelé (Kommentare)

Mein Name ist Grant Abissen. Ich bin in Jütland im Westen Dänemarks aufgewachsen. Meine Familie ist hier schon sehr lange verwurzelt. Meine Vorfahren wanderten vor fast 200 Jahren aus Georgien ein, angeblich um Arbeit zu finden.

Facts!

Der beliebteste Christbaum in der Schweiz ist die Nordmanntanne. Sie kommt aber nicht natürlich im Schweizer Wald vor, sondern wächst in extra angelegten Tannenbaumkulturen. Etwa 80 bis 90 Prozent der Samen, aus denen die Bäume gezogen werden, stammen aus Georgien. Das gilt auch für die Tannen aus Dänemark.

Gross geworden bin ich auf dem Anwesen unserer Familie, auf dem Land. Man könnte sagen, ich hatte eine sehr glückliche Kindheit. Meine Eltern wünschten sich eine grosse Familie, weshalb ich viele Brüder und ein paar Schwestern habe. Unsere Rasselbande war bei jedem Wetter draussen: Wenn wir nicht unter der Sonne spielten oder miteinander rauften, sassen wir einfach nur da, schauten den Tieren bei ihrem Treiben zu oder lauschten dem Wind. Wir genossen den Regen, der in schönen, grossen Tropfen vom Himmel fiel und liebten auch den Schnee, der sich im Winter wie ein Kuscheldecke über die ganze Landschaft legte.

Als ich ins schulpflichtige Alter kam, änderte sich auf einen Schlag alles. Ich und einige meiner Geschwister wurden in ein Internat geschickt. Wir wurden in unbequeme, dunkle Uniformen gesteckt und verbrachten unzählige Stunden auf dem grossen Platz vor dem Schulhaus, wo wir in Reih und Glied stehen mussten. Die Aufsichtspersonen waren sehr streng. Wer nicht gehorchte, wurde bestraft. Wer Eigensinn oder gar Unfug im Kopf hatte, wurde auch schon mal für eine Weile an einen Pfahl gebunden. Für viele von uns war es eine harzige Zeit.

Facts!

Weihnachtsbäume wachsen je nach Grösse rund 7 bis 10 Jahre, bis sie geerntet werden.

Ich gehörte zum Glück zu den besseren Schülern und schrieb meistens gute Noten. Mit den Aufsichtspersonen kam ich gut aus und fand auch schnell Freunde unter meinen Mitschülerinnen und Mitschülern. Wir träumten oft von der Zeit nach dem Internat, von der grossen Freiheit und vom Bereisen der Welt. Der Tag des Schulabschlusses kam. Ich nahm mein Zertifikat entgegen, packte meine Sachen und liess das Internat hinter mir.

Facts!

Es ist so eine Sache mit den Labels und Zertifizierungen. Das wohl bekannteste Label ist FSC (Forest Stewardship Council®). Allerdings bedeutet nachhaltige Waldwirtschaft mehr als die Kriterien nach FSC vorgeben. Der Transport zum Beispiel wird nicht eingerechnet. In der Schweiz ist der gesetzliche Standard höher als bei FSC-zertifiziertem Holz, daher achte auf das Label Schweizer Holz.

Jeder von uns hatte seine eigenen Pläne und so teilten sich bald unsere Wege. Ich wollte unbedingt in den Süden und versuchte mein Glück als Anhalter. Ein Lastwagenfahrer nahm mich mit. Ich bereute die Entscheidung im selben Augenblick, als mich der Lastwagenfahrer hinten auf die Ladefläche sperrte und losfuhr. Das war also die lang ersehnte Freiheit. Ich fühlte mich allein und weinte mich in dieser Nacht in den Schlaf. Als ich wieder aufwachte, wusste ich nicht, wo ich war. Offenbar befand ich mich nicht mehr im Lastwagen, sondern umringt von einem hohen Gitterzaun in der Mitte eines grossen, betonierten Platzes. Einige andere waren zusammen mit mir eingesperrt, aber ich kannte niemanden. Auf dem Platz tummelten sich Menschen. Ich versuchte, auf uns aufmerksam zu machen, aber kaum einer drehte auch nur den Kopf nach uns. Jetzt war ich wahrhaftig am Tiefpunkt angelangt.

Facts!

Rund die Hälfte der ca. 1.5 Millionen Weihnachtsbäume stammt aus dem Ausland, vorwiegend aus Deutschland und Dänemark, wo die Bäume in grossen Farmen, auch unter Einsatz von Dünger und Pestiziden, wachsen.

Nach einer Weile wurde eine Frau auf uns aufmerksam. An den Händen hielt sie zwei Kinder. Eines zeigte aufgeregt auf mich und zog an ihrem Ärmel. Verzweifelt bat ich um Hilfe. Die Frau betrachtete mich aber nur kurz und wandte sich dann an einen Mann in der Ecke des eingezäunten Bereiches, der mir zuvor gar nicht aufgefallen war. Offenbar war er der Verantwortliche hier. Die Frau drückte ihm einen Geldschein in die Hand und zeigte auf mich. Darauf trat der Mann vor mich, packte mich und zog mir ein Netz über den Kopf. Wie ich mich auch wehrte, ich konnte mich nicht mehr bewegen. Meine Hoffnung, die Frau wolle mir helfen, gab ich wieder auf, als ich zu einem Auto getragen und über die umgeklappten Rücksitze in den Kofferraum verfrachtet wurde. An den Rest der Autofahrt erinnere ich mich nicht mehr. Auch nicht, wie ich in das Haus gekommen war. Doch an den Moment, als mich die Frau vom Netz befreite, erinnere ich mich genau. Ich sah mich um und bemerkte, dass mich zehn Augen anstarrten: Zwei Augen der Frau, die mich mitgenommen hatte, vier grosse Kinderaugen, zwei Augen eines Mannes, der offenbar der Vater der Kinder war, sowie zwei glühende Katzenaugen.

Facts!

Weihnachten wird wohl von rund 90 Prozent aller Schweizer in irgendeiner Form gefeiert. Bei vielen Familien gehört ein Weihnachtsbaum dazu.

Es dauerte einen Moment, bis ich die Freude und Wärme in den Augen bemerkte und begriff, dass mir hier keine Gefahr mehr drohte. Einzig bei den Absichten der Katze war ich mir nicht sicher. Der Vater brachte eine grosse Kartonschachtel aus dem Keller. Er nahm daraus einige farbige Kugeln, welche die Kinder mir vorsichtig überreichten. Danach kramte er eine Lichterkette und ein paar Kerzen aus der Schachtel, die mir feierlich umgehängt wurden. Zuletzt zauberte der Vater einen goldenen Stern aus der Box, welchen er mir auf meinen Kopf setzte. Plötzlich war der ganze Stress vergessen. An diesem Abend assen und tranken wir zusammen, sangen und erzählten Geschichten. Mir war warm und wohl. Das Schicksal meinte es wohl doch noch gut mit mir. Auch die darauffolgenden Tage verbrachten wir zusammen in der

Stube der Familie. Ich wusste, hier wollte ich bleiben. Ich fragte, ob sich da nicht was einrichten liesse. Der Vater machte mir ein Plätzchen im Garten bereit und an einem sonnigen Nachmittag zog ich dann aus der Stube in den Garten hinter dem Haus.

Facts!

Ein Weihnachtsbaum braucht ein wenig Pflege: Der Baum braucht Wasser (1 bis 2 Liter pro Tag) und sollte nicht in der Nähe der Heizung aufgestellt werden. Tägliches Besprühen mit destilliertem Wasser hält den Baum länger frisch. Hausmittelchen wie die Beigabe von Salz, Spülmittel, Zucker oder Aspirin haben im wissenschaftlichen Praxistest nicht überzeugt.

In den darauffolgenden Jahren kletterten die Kinder gerne an mir hoch und immer zu Weihnachten verbrachten wir die Feiertage zusammen, bis die Kinder gross wurden und schliesslich auszogen. Und ich lebe noch heute im Garten dieser Familie, als glückliche, alte Nordmannstanne.

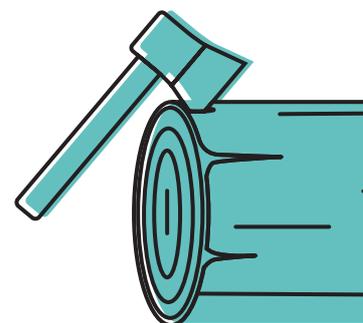
Facts!

Weihnachtsbäume im Topf können auch gemietet werden. Diese werden geliefert und nach Weihnachten wieder abgeholt.

Mehr dazu findest du unter www.baumfreunde.ch.

Facts!

Auch Weihnachtsbäume, die nur einmal verwendet werden, können nach dem Abräumen eine sinnvolle Aufgabe übernehmen. In verschiedenen Schweizer Seen werden Weihnachtsbäume versenkt, um den Egli als Laichplatz zu dienen. Aus den Nadeln kann ein Badezusatz mit ätherischen Ölen gemacht werden oder zum Trinken Tee. Schnecken kriechen nicht gerne über Nadeln, sodass mit den Ästen die Beete geschützt werden können. Tannenzweige dienen als Frostschutz für kälteempfindliche Pflanzen. Da die Äste ziemlich gleichmässig in Ringform um den Ast wachsen, können daraus Kleiderhaken gebastelt werden.



GUETZLI-SPECIAL

Lieblingsguetzli und Raritäten
unserer Redaktion und unseres Vorstandes



Ein Rezept von Samuel Malapati / Simba

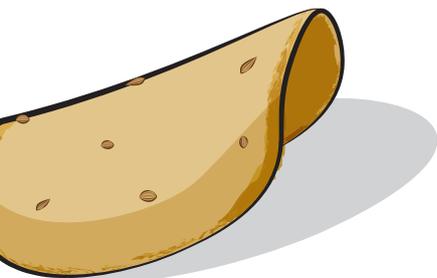
ÄNISBÖGLI

Zutaten

3	Eier
200 g	Zucker
200 g	Mehl
1 Päckli	Vanillezucker
½ Päckli	Backpulver
etwas	Anissamen

Zubereitung

1. Eier und Zucker schaumig rühren.
2. Mehl, Vanillezucker und Backpulver zur Masse dazusieben.
3. Kleine Häufchen auf das Blech setzen und mit Anissamen bestreuen.
4. Bei ca. 160 – 170 °C backen bis die Ränder angebräunt sind.
5. Vom Blech noch heiss über einem Wallholz zu Bögen formen. Sie sehen am Schluss etwas aus wie Chips.



Ein Rezept von Michael Weber / Pelé

SCHOKO-SPITZBUBEN MIT CHILI

Zutaten

250 g	Butter, weich
125 g	Puderzucker, gesiebt
2 TL	Vanillezucker
1 Prise	Salz
1	Eiweiss, leicht verquirlt
350 g	Mehl
Chili	Getrocknete Chilis nach Belieben (die Erfahrung zeigt, dass es weniger braucht, als man denkt. Die Schärfe hängt stark von der gewählten Chili-Sorte ab. Es verhält sich etwa gleich wie beim Kochen.)
200 g	Schokolade nach Belieben
etwas	Puderzucker zum Bestäuben

Zubereitung

1. Butter aufschlagen bis sich Spitzchen bilden. Puderzucker, Vanillezucker, Salz und Eiweiss dazugeben und rühren, bis die Masse hell ist (ca. 4 Minuten).
2. Getrocknete Chilis fein hacken und beigegeben.
3. Mehl dazusieben und alles zu einem glatten Teig kneten.
4. Leicht flachdrücken, in Folie einwickeln und ca. zwei Stunden kühl stellen.
5. Teig portionenweise auf wenig Mehl zwischen zwei Backpapieren 3 mm dick auswallen.
6. Spitzbuben-Böden und -Deckel ausstechen. Beim Deckel mit einem kleineren Förmchen die Mitte ausstechen.
7. Auf dem Blech nochmals 15 Minuten kühlstellen.
8. In der Mitte des auf 200 °C (Heissluft) oder 180 °C (Umluft) vorgeheizten Ofens ca. 6 Minuten backen.
9. Die Spitzbuben-Deckel mit Puderzucker bestäuben.
10. Schokolade schmelzen und etwas abkühlen lassen, sodass sie aber noch zähflüssig ist. Auf die flache Seite der Spitzbuben-Böden verteilen.
11. Spitzbuben-Böden verteilen. Aufeinandersetzen.

Ein Rezept von Kerstin Wesner / Dolce

Ein Rezept von Andreas Mathis / Mugg

HONIGLECKERLI**Zutaten**

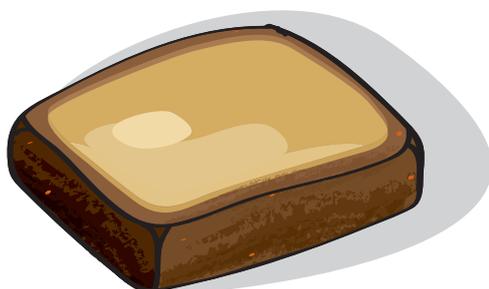
625 g	Mehl
50 g	Orangeat
50 g	Zitronat
150 g	gemahlene Mandeln
1 EL	Zimt
½ TL	Nelken
12,5 g	Hirschhornsalz
4 EL	Rum
250 g	Honig
375 g	Zucker
4 EL	Wasser
1	Ei zum Bestreichen

Zubereitung

1. Mehl sieben, Orangeat und Zitronat klein schneiden.
2. Hirschhornsalz in Rum auflösen.
3. Mehl, Orangeat, Zitronat, Mandeln, Zimt und Nelken vermengen.
4. Honig mit Wasser und Zucker aufkochen und heiss zum Teig geben, vermengen.
5. Hirschhornsalz-Rum-Gemisch dazugeben und zu einem Teig kneten.
6. Teig auswallen und mit Guetzliformen ausstechen.
7. Guetzli mit Ei bestreichen und bei 180°C ca. 10 min backen.

Tipp zur Aufbewahrung: In die Guetzlibüchse eine Scheibe Brot legen, dann werden bzw. bleiben die Leckerli weich.

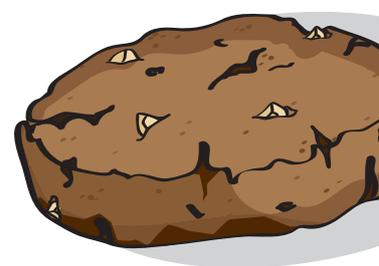
Hirschhornsalz dient zur Lockerung von flachen Gebäcken, wie z.B. Mürbeteig, Spekulatius, Springerle, Amerikaner, Hirschhornkuchen oder auch für Lebkuchen. Es ist ein Backtriebmittel und in Drogerien und Reformhäusern erhältlich.

**INGWER GUETZLI****Zutaten**

1 TL	Backpulver
150 g	brauner Zucker
220 g	Butter, weich
1	Ei
120 g	Ingwer, kandiert
200 g	Mehl
1 Prise	Salz
1 Päckli	Vanillezucker

Zubereitung

1. Den kandierten Ingwer fein hacken.
2. Das Mehl mit dem Backpulver und dem Salz in einer Schüssel vermischen.
3. Die frische Butter mit dem Zucker, Vanillezucker in einer separaten Schüssel mit einem Schwingbesen schaumig rühren.
4. Das Ei einklopfen und nochmals gut verrühren.
5. Die Mehlmischung und den gehackten Ingwer unter die Butter-Eimischung heben.
6. Den Teig in einen ca. 6–8 cm dicken Strang rollen und daraus 1 cm dicke Scheiben abschneiden.
7. Diese auf ein mit Backpapier belegtes Backblech legen.
8. Das Ganze bei 200°C für ca. 15 Minuten goldbraun backen.
9. Anschliessend die Guetzli etwas auskühlen lassen und danach servieren.



TANNENBÄUME SELBER MACHEN – SO GEHT'S!

Weihnachtszeit ist auch Christbaumzeit.
Drei selbstgemachte Weihnachtsbäume
zum Wiederverwenden.

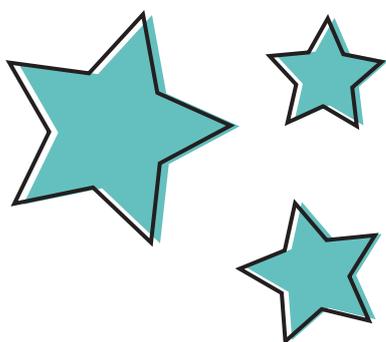
Von David Joller/Jupiter

Kleine und grosse, inländische und ausländische, dicke und dünne, künstliche und natürliche: Christbäume werden in der Weihnachtszeit in jeder Form und Grösse angeboten. Gerade dieses Jahr, wo viele Menschen vermehrt bei sich zuhause feiern werden, wird die Nachfrage nach dem stacheligen Grün noch etwas grösser sein als sonst. Unter den lebendigen Christbäumen sind die Einmal-Tannenbäume sicher am weitesten verbreitet. Gemäss IG Suisse Christbaum stehen in Schweizer Stuben rund 1.5 Millionen dieser Tannen, davon 600 000 aus der Schweiz. Die meisten ausländischen Christbäume kommen aus Dänemark. Wer selbst kreativ werden will, kann sich inspirieren lassen von den folgenden Ideen.

Baum im Topf



Die wiederverwendbare Variante eines Christbaums ist der Tannenbaum im Topf. Voraussetzung ist ein geeigneter Balkon oder ein Garten, wo der Baum unter dem Jahr stehen kann. Kurz vor Weihnachten sollte der Baum an die wärmeren Temperaturen des Wohnzimmers gewöhnt werden. Der Baum benötigt zudem mehr Wasser als sonst. Den Topf kann man gut mit einem weissen Vlies abdecken, das man mit einem Spannset oder einem breiten Spannriemen um den Topf spannt. Der Baum erträgt jegliche Dekoration mit Geduld. Lediglich mit der Hitze von brennenden Kerzen hat er etwas Mühe. Nicht primär wegen der Brandgefahr: Die heissen Kerzenklemmen oder die Hitze der Kerze führen dazu, dass an der Klemmstelle der Ast die Nadeln verliert. Ab und zu stirbt deshalb auch ein Trieb ab. Im Verlauf des Jahres wachsen jedoch wieder neue nach. Ist Weihnachten vorbei, sollte der Baum wieder an die Kälte zurück. Bleibt er zu lange in der warmen Stube, so kann es schon vorkommen, dass der Baum beginnt auszutreiben.



PRAKTIPP



Baum aus trockenen Stecken

Eine simple Variante eines wiederverwendbaren «Tannenbaums» ist einer, der aus verschiedenen langen in etwa geraden Stecken besteht. Diese Dekoration ist zweidimensional und stellt in der Silhouette einen schematischen Tannenbaum dar. Die Stecken sind der Länge nach sortiert und auf beiden Seiten mit einer gewöhnlichen Packschnur miteinander verbunden. Oben die kurzen Stecken, unten die langen Stecken. Zwischen den Stecken ein paar Zentimeter Abstand lassen, damit die Dekoration genügend Platz findet. Zum Befestigen der einzelnen Stecken an der Schnur eignet sich die Achterschlinge. Zum Dekorieren können Christbaumkugeln angehängt werden, selbst gemachte Origami, Strohsterne und alles andere, was das Herz begehrt. Auf's Anzünden der Kerzen muss man jedoch verzichten.



Baum mit Stäben

Eine etwas aufwändigere Variante ist der holzige Tannenbaum aus runden Stäben. Dazu benötigt man einen dünnen Eisenstab als Stamm, knapp 3 mm dick und 40 cm lang, runde Holzstäbe verschiedener Länge mit einem Durchmesser von 1 cm, Holzperlen mit einem Loch von 3 mm sowie einen Holzbohrer 3 mm. Eckige Latten gehen natürlich auch und sind gar einfacher zu handhaben. Mit dem Bohrer werden nun ungefähr mittig in jeden Stab ein Loch gebohrt. Der Stab wird dazu idealerweise fixiert oder eingeklemmt. Die Bohrlöcher können mit einer Ahle vorgelocht werden, damit der Bohrer nicht abrutscht.

Als Fundament dient ein genug grosses Holzbrett oder eine Baum-Scheibe, wo mittig zu zwei Dritteln ein Loch gebohrt wird. Das Loch nicht durchbohren, sondern mit Leim ausfüllen und den Eisenstab einstecken. Abwechslungsweise werden nun Holzstäbe und Perlen auf den Eisenstab gefügt. Die oberste Perle wird angeleimt.

GESCHENK IN LETZTER MINUTE

Eine Anleitung für ein selbst gemachtes Glöckchen

Aus dem Impulse für die Adventskalender



Material

- 1 Blumentöpfli ca. 10 – 20 cm hoch
- 3 Holzmurmeln (Durchmesser ca. 1 cm)
- Schnur
- Schere
- Acryl-Farben & Pinsel



Anleitung

Als erstes befestigst du eine Holzmurmeln am Anfang der Schnur. Dafür führst du die Schnur durch das Loch in der Murmel und fixierst sie mit einem Knoten oben und unten. So ist die Murmel befestigt. Je nach Grösse des Lochs in der Murmel kannst du die Schnur auch doppelt nehmen.

Die Länge der Schnur kann variieren, je nachdem wie hoch du sie aufhängen möchtest oder ob sie in der Hand getragen werden soll.



Danach kommt die zweite Murmel ins Spiel. Die zweite Murmel befestigst du genau gleich wie die erste an der Schnur. Wo die Murmel befestigt wird, variiert je nach Grösse des Töpfli. Du musst einfach darauf achten, dass die erste Murmel das Töpfli beim Klingeln berühren kann.

Nun fährst du mit der Schnur von innen her durch das Loch des Töpfli und befestigst dort – also am äusseren Boden – ebenfalls eine Holzmurmeln. Dies funktioniert gleich wie bei den anderen Murmeln. Die Glocke kannst du nach Belieben gestalten, lass deiner Kreativität freien Lauf. Mach sie ganz bunt oder gestalte sie ganz schlicht. So wie es dir gefällt!



FREUD UND LEID MIT HARZ

So, der Tannenbaum steht!

Aber was klebt denn jetzt am Pullover –
und wieso geht es nur so schwer wieder weg?

Von Thomas Boutellier / Barny

Gleich vorneweg: Es gibt Personen, denen das klebrige Zeug gar nichts ausmacht. Mir zum Beispiel. Ich bin begeistert von Harz und habe es mir Jahre lang an die Hände geschmiert. Freiwillig und immer wieder. Warum? Weil Handballspieler «harzen». Und wenn man einmal damit begonnen hat, dann kann man nicht mehr ohne spielen, so die Erzählung.

Harz im Handball – ein unverzichtbares Detail

Das Harz beim Handball braucht es, um den Ball besser unter Kontrolle zu haben. Meist nicht um den Ball besser zu fangen, das sollte man schon draufhaben, sondern um ihn besser zu passen oder aufs Tor schießen zu können. Präziser aus der Hand kommt der Ball, wenn man ihn einharzt und das muss man immer wieder wiederholen.

War es früher tatsächlich so, dass wir noch im Wald waren, um Harz zu sammeln, kam irgendwann Kunstharz auf den Markt. Kunstharz wurde von Gärtnern verwendet, um bei verletzten Bäumen die Wunde am Stamm zu verschliessen. Das Verkaufspersonal in Gartencentern hat dann nicht ganz verstanden, weshalb man – damals 16-jährig – nach einem Kilo Kunstharz gefragt hat. Noch verwirrender wurde das Ganze, wenn man dem Herrn oder der Dame erklärt hat, dass man das Harz auf einem normalen Herd aufkochen würde. Sonst war es nämlich nicht zu verwenden. Aber wenigstens hatte man dann für eine gewisse Zeit wieder genügend Harz, um es auf den Ball und an die Hände zu schmieren.

Das echte Baumharz und das erste Kunstharz waren nur sehr schwer vom Hallenboden zu kriegen. Was immer wieder zu Konflikten mit dem*der Hallenwart*in geführt hat. Darum haben clevere Skandinavier ein Kunstharz entwickelt, das sich besser vom Boden lösen lässt, inklusive das dazugehörige Lösungsmittel selbstverständlich. Neuartige Kunstharze für den Handball gibt es in verschiedenen Anwendungsformen, wie zum Beispiel als Spray oder als Wachs, sie sind wasserlöslich und trotzdem ganz schön klebrig. Von da an waren die Trainings jeweils ein paar Minuten länger, weil unser Team noch den Boden vom Harz

befreien musste. Und wenn man sich mit den Harzfingern die Haare aus dem Gesicht streichen wollte ... ja dann musste man entweder Spass an Rastas haben oder am nächsten Tag zum Coiffeur. Im Leben eines Handballers gehört das einfach dazu. Das ist aber nur eine Verwendung von Harz, wenn auch für mich die beste.

Verschiedenste Verwendungsgebiete in der Industrie

Ab dem Jahr 1902 wurde Harz künstlich hergestellt, in den verschiedensten Formen. Da Harz die Eigenschaft hat, hart wie Stein zu werden, gewärmt aber verarbeitbar ist, wird es in der Industrie bis heute vielfältig verwendet. Beispielsweise in der Herstellung von Klebstoffen und Schaumstoffen, als Imprägnierharz während des Produktionsprozesses von Elektromotoren oder auch in der Manufaktur von Holzfaserverwerkstoffen. Kunstharze kommen weiters vor in Lacken und Beschichtungen, sind Bestandteil von Polymerbeton, dienen der Herstellung von Zahnprothesen und Injektionspräparaten und vielem Weiterem mehr.

Und eine andere Verwendung ist noch seit viel früher gebräuchlich: Schmuck in Form von Bernstein. Bernstein ist Harz von Pflanzen, welches vor langer, langer, langer Zeit mal abgelagert wurde und durch die Zeit und Druck zu Stein wurde. Der Mensch hat daraus schon vor über 6000 Jahren Schmuckstücke hergestellt.

... UND ES WERDE LICHT

Bekannt unter dem Beinamen

«die Leuchtenstadt», macht Luzern seinem

Namen Jahr für Jahr alle Ehre.

Von Martina Meyer / Flugs

Immer zur Vorweihnachtszeit verwandeln tausende LED-Lämpchen die Stadt in ein Lichtermeer. Die Weihnachtsbeleuchtung in Luzern hat lange Tradition. Bereits im Jahr 1949 erhellten Sterne die Kapellgasse und gaben ihr eine weihnachtliche Atmosphäre.

Aus dem «Plan lumière Noël, Luzern» aus dem Jahr 2007 geht hervor, dass die Beleuchtung seit 1949 über die Jahrzehnte hinweg auf die umliegenden Gassen erweitert worden ist. So folgten Kronen in der Pfistergasse, Bögen in der Weggisgasse und der Rössligasse und Kugeln in der Hertensteinstrasse. Nicht immer traf man mit den Sujets den Geschmack der Luzerner Bevölkerung. Gerade die 1958 eingeführten Kugeln, die bewusst «zeitgemäss modern» gestaltet waren, ernteten viel Gespött und wurden als «Säublootere» (Schweineblase) bezeichnet. Der gesamte Umfang der damaligen Beleuchtung belief sich auf etwa 4500 Lampen, einem Bruchteil der heute installierten LEDs. Vor allem in den 1970er und -80er Jahren beauftragten immer mehr Geschäftsleute – einzeln oder als Gruppen – die Installation eigener Weihnachtsbeleuchtung.

70-jährige Tanne mitten auf der Verkehrsinsel

Seit 1991 zielt die Verkehrsinsel vor der Hofkirche der grössten Weihnachtsbaum der Stadt. Ursprünglich zum 50-jährigen Bestehen der Migros-Genossenschaft Luzern errichtet, spendet die Tanne weihnachtlichen Glanz und bringt die Passanten in Adventsstimmung. Seit 2018 schenken ewl energie wasser luzern und das Migros-Kulturprozent der Migros Luzern gemeinsam den Baum der Luzerner Bevölkerung. Die Weisstanne, die letztes Jahr errichtet worden war, wog 2,7 Tonnen und war rund 22 Meter lang. Es war ein logistisches Meisterstück, den Baum an seinem Wuchsort in der Nähe von Luzern zu fällen, zu transportieren und zu errichten, ohne dass Tanne, Mensch oder Infrastruktur zu Schaden gekommen sind. Am Ende der drei Einsatznächte liessen rund 500 baumelnde Kugeln und 3500 LED-Lichter den Baum im Dunkeln erstrahlen.

Verein Weihnachtsbeleuchtung Luzern übernimmt Gesamtkoordination

Im Jahr 2008 wurde der Verein Weihnachtsbeleuchtung Luzern gegründet. Ziel des Vereins ist die Gesamtkoordination und die Finanzierung der Weihnachtsbeleuchtung in Luzern. Der Verein finanziert sich mit Hilfe von Partner- und Unternehmensbeiträgen sowie durch Spenden und ist auch verantwortlich für die Konzipierung neuer Sujets.

Seit jeher ist ewl für die Elektroinstallationen zuständig. Fast jede Gasse der Altstadt, die Seebrücke und der Rathaussteg werden im Herbst Schritt für Schritt fit für die grosse Weihnachtsdekoration gemacht. Oliver Allemann, Leiter Elektroinstallationen, nimmt im Interview mit dem KOMPASS Bezug auf die Fragen zur Weihnachtsbeleuchtung in Luzern.

KOMPASS: Oliver Allemann, ihr Team installiert die Lämpchen in den Gassen und Strassen und auf Brücken Luzerns. Ist das etwas worauf sie sich jedes Jahr freuen oder wünschen die Weihnachtszeit wäre schon vorbei, bevor sie angefangen hat – sprich: Ist dieser Auftrag Fluch oder Segen?

Oliver Allemann: Das Installieren der Lämpchen in den Gassen, Strassen und Brücken der Stadt Luzern ist für die ewl Mitarbeitenden ganz klar ein Segen und sie freuen sich jedes Jahr auf diese besondere Zeit.



Warum?

Die Dekoration taucht die Stadt in einen Lichterglanz. Die langen, dunklen Nächte werden dadurch erhellt und dies schafft eine weihnachtliche Atmosphäre.

Wie lange dauert die Montage?

Wie viele Mitarbeiter sind damit beschäftigt?

Vier bis fünf Mitarbeitende sind zirka drei Wochen mit der Montage der Weihnachtsbeleuchtung beschäftigt. Nicht zu vergessen ist die Demontage im neuen Jahr. Diese erfolgt aber in wesentlich kürzerer Zeit.

Wissen Sie, wie viele Lichterketten und viele Kilometer Kabel dazu benötigt werden?

ewl benötigt für die Montage der Weihnachtsbeleuchtung schätzungsweise mehr als 10 000 Lichterketten und zirka 2000 Meter Kabel für die Verbindung und Anspeisung der Lichterketten ins Stromnetz.

Wo und wie werden diese gelagert? Hatten Sie noch nie Alpträume wegen einem Kabelsalat.

Das Material für die Weihnachtsbeleuchtung wird im alten Unterwerk Steghof in Luzern gelagert. Um den Kabelsalat zu verhindern, ist das Material entsprechend gut sortiert.

Wie gross ist der Lagerraum?

Für die Lagerung der Weihnachtsbeleuchtung bedarf es zirka 250 Quadratmeter.

Welches ist das komplizierteste Motiv? Warum?

Das komplizierteste Motiv der Weihnachtsbeleuchtung ist die Seebrücke. Dabei müssen die Lichterketten über den Bus-Leitungen der Verkehrsbetriebe Luzern (vbl) angebracht werden. Dies ist nur möglich, wenn drei Hebebühnen gleichzeitig im Einsatz sind. Während der Montage müssen aus Sicherheitsgründen eine Fahrspur, manchmal sogar zwei, gesperrt werden.

Ist es gefährlich für die Mitarbeiter? Höhe, Verkehr, Strom?

Nein, die ewl Mitarbeitenden sind für diese Arbeit in luftiger Höhe bestens ausgerüstet und ausgebildet.

Wie fühlen Sie sich, wenn sie an einem Winterabend in der Adventszeit durch Luzern schlendern? Stolz?

Die ewl Mitarbeitenden sind stolz auf ihre Arbeit und die weihnachtliche Stimmung, die sie damit in der Adventszeit



kreieren. Beim Familienspaziergang in den beleuchteten Gassen von Luzern zeigen sie ihren staunenden Kindern gerne das vollbrachte Werk.

Wann werden Reparaturen durchgeführt?

Reparaturen werden umgehend nach der Demontage der Weihnachtsbeleuchtung vorgenommen und auch im nachfolgenden Jahr wird vor der Montage nochmals die ganze Beleuchtung sorgfältig überprüft.

Wie viele Lämpchen müssen pro Saison etwa ersetzt werden?

Seit der Umstellung auf LED fallen jährlich nur noch sehr wenige Lämpchen aus – zirka 50 bis 100 Stück.

Denken Sie sich auch neue Motive aus?

Diese Verantwortung obliegt einzig dem Verein Weihnachtsbeleuchtung (www.weihnachtsbeleuchtung-luzern.ch).

Ist das eine Aufgabe, die sie durch den Rest des Jahres ebenfalls auf Trab hält oder beschränkt sich die Arbeit auf den November / Dezember / Januar?

ewl beginnt bereits im August mit der Planung und Reservation der Hebebühnen sowie mit der Kontrolle der Weihnachtsbeleuchtung. Somit sind wir gut sechs Monate im Jahr in Weihnachtsstimmung.

Wo sind Sie sonst noch im Einsatz?

Das ewl Einsatzgebiet für die Weihnachtsbeleuchtung beschränkt sich auf die Stadt Luzern.

Danke für das Interview.



PRÄSES FRAGEN BARNY

Frage

Am Ende des Jahres steht wieder die Jahresplanung an, werden Jahresgespräche geführt und neue Mitglieder in die Leitungsteams aufgenommen. Eigentlich wiederholt sich dies jedes Jahr und es werden oft die gleichen Methoden für Auswertung, Planung und Gespräche angewandt. Das möchte ich ändern, aber wo kriege ich eine Methodenvielfalt her?

Antwort

Dazu gibt es mehrere Möglichkeiten. In den Lagerheften konturen und akzenten gibt es immer Impulse für das Leitungsteam, welche dir helfen können, diese Teile am Höck abwechslungsreicher und thematisch aufgearbeitet durchzuführen. Eine weitere Möglichkeit sind die Kometen. Sie sehen zwar ein wenig oldscool aus, aber inhaltlich haben sie nichts eingebüsst, nur das Wording ist nicht mehr ganz aktuell. Und dann kannst du dich auch immer beim VKP direkt melden. Wir haben noch ein wenig mehr Material im Büro und selbstverständlich alle konturen und akzente (oder hast du alle im Präsesrucksack De Luxe?) und können dir so weiterhelfen. Schliesslich findest du in der Broschüre «Betreuung in der Pfadi» und in den Unterlagen zum Betreuungsnetzwerk viele Ideen und Best-Practice-Beispiele. Und solltest du merken, dass du noch mehr brauchst: Im Präseskurs, an der Präsestagung und in ForModula-Weiterbildungen kannst du dein Repertoire professionell erweitern.

Bildquellen

Cover:

www.iStock.com

Seite 3:

www.pixabay.com

Seite 6&7:

Illustrationen, icona basel

Seite 8 & 9:

David Joller / Jupiter

Seite 10:

VKP

Seite 12 & 13:

ewl

Seite 16:

Jabatan Penerangan Malaysia,
Martina Meyer / Flugs

VKP AKTUELL

Präseskurs

Am Freitag 18. September und Samstag 19. September konnten wir erfreulicherweise wieder einmal einen Präseskurs durchführen. Im späteren Nachmittag fanden sich fünf Präses in Dietikon ein, um wissbegierig zu erfahren, wie wir mit Anispi die Biber, Wölfe, Pfadis, Pios und Rover auf ihrem Weg begleiten können. Damit Präses die Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen in der Pfadi gut begleiten können, braucht es grundsätzliches Wissen. Es ging also zunächst darum zu klären, was die Pfadi überhaupt ausmacht, welche Ziele sie verfolgt und wie wir in der Pfadi diese Ziele zu erreichen versuchen. Grundlegend sind hier das Pfadiprofil und das Stufenmodell. Nachdem das geklärt war, beschäftigten wir uns mit der Rolle des*der Präses in der Pfadi. Es zeigte sich einmal mehr, dass es herausfordernd ist, Kontakt mit anderen Betreuungsrollen zu pflegen.

Die Pfadi fördert bekanntermassen die ganzheitliche Entwicklung, die sich gemäss Pfadiprofil in fünf Beziehungen ausdrückt. Eine davon ist die Beziehung zum Spirituellen. Präses sollen gemeinsam mit dem Leitungsteam Programm für die Förderung dieser Beziehung durchführen. Das bringt einige Herausforderungen mit sich: Wie muss eine Aktivität gestaltet sein, dass sie altersgerecht ist? Wie können die Teilnehmer*innen aktiv beteiligt werden? Wie schaffe ich es, dass alle mit Freude mitmachen? Worauf muss ich achten, dass sich niemand ausgeschlossen fühlt? Die Beziehung zum Spirituellen kann in sehr unterschiedlichen Aktivitäten gefordert werden. Das kann ein Lagerfeuer sein, ein Gottesdienst mit Lagersegen oder eine Anispi-Aktivität. Ob die Beziehung zum Spirituellen gefördert wird oder nicht hängt von zwei Aspekten ab: einerseits von der Ausgestaltung der Aktivität und andererseits von der ganz persönlichen Spiritualität der Teilnehmer*innen. Was der eine als spirituelles Erlebnis empfindet, kann die andere einfach als schön erleben. Animation Spirituelle (Anispi) ist hierbei eine Methode, nach der Aktivitäten erarbeitet und durchgeführt werden. In Anispi beteiligen sich die Teilnehmer*innen aktiv (animiert) und es wird ermöglicht, sich mit dem eigenen Glauben und Werten auseinanderzusetzen und diese zu erleben. Anispis eignen sich auch als Teil von anderen Aktivitäten, zum Beispiel bei einem Lagergottesdienst.

Nachdem alle auf einen gemeinsamen Wissenstand gebracht wurden, konnten wir uns daran machen, die einzelnen Stufen genauer unter die Lupe zu nehmen. Die Leiter*innen der Biber können sich am Biberbilderbuch (Mit Mauna und Sori durchs Biberjahr) und am dazu passenden Hilfsmittel orientieren. Anispi für Kinder in diesem Alter zu gestalten ist eigentlich unmöglich. Es gilt ruhige Momente zu erleben, Fragen der Kinder aufzugreifen und über Grosses und Kleines zu staunen. Mit 7 Jahren treten die Kinder in die Wolfsstufe über. Kinder im Alter der Wölfe orientieren sich stark an Vorbildern. Sie brauchen Sicherheit, haben aber durchaus schon ein Bewusstsein für Vertrauensbruch und eine eigene Vorstellung von Gerechtigkeit. Ideen für Anispis mit Wölfen sind: Vertrauen, Vorbild definieren, Traumreise, Staunen, Postkarten malen, Philosophieren mit Kindern, Körpererfahrung/Körperreise, Geräusche.

Nach dem Abendessen erlebten wir eine Roverwache zum Thema «Enge und Weite, Nähe und Ferne». Eine Roverwache kann sehr unterschiedlich organisiert werden und es bietet sich an, verschiedene Anispis einzubauen. In vier Posten überlegten sich die Teilnehmer*innen anhand von «Postkarten», wo auf der Welt sie gerne wären, erlebten selbst das Gefühl von Enge und Weite in einem Kerzenweg, dachten über Freiheitsrechte und die Konsequenzen der Freiheit nach und versuchten sich an einem Einbürgerungstest. Als Abschluss trafen wir uns am Feuer und wurden von Müri mit Schoggibananen, Marshmallows und Cervelats verwöhnt, bis es Zeit wurde, schlafen zu gehen.

Am Samstagmorgen setzten wir uns mit den verbleibenden Stufen auseinander. Mit 10 Jahren steht für Wölfe der Übertritt in die Pfadistufe an. Die Pfadi entwickeln nun eine eigene Haltung, übernehmen Verantwortung und suchen nach Orientierung. Für die Spiritualität bedeutet das, dass die Pfadi eine kritische Haltung einnehmen, eigene Antworten finden wollen und nach dem Sinn des Lebens suchen. Ideen für Anispis mit Pfadi sind: aktuelle Themen und Weltgeschehnisse aufnehmen, Körperbewusstsein, Nacht, Gesetz und Versprechen, Feedback, Prävention (Mobbing!), Traumreisen, Tanzen, Dräckli- + Lila-Tag, Meditationen. Viele Pfadi erhalten in der Pfadistufe ihren Pfadinamen. Der Pfadinamen ist ein wichtiger Meilenstein für jede*n Pfadi. Darum muss die Taufe ein positives Erlebnis sein und der Pfadinamen mit Bedacht ausgewählt werden. Der VKP hat ein Spiel zur Gestaltung einer Taufe entwickelt, das bei der bewussten Gestaltung hilft. Die Präses entwickelten damit eine mögliche Tauffeier.

Ein besonders prägender Lebensabschnitt ist das Alter von 15 bis 17 Jahre, die Piostufe. Pios haben Raum, um Programm für sich selbst zu organisieren, begleitet von erfahrenen Leiter*innen. Die Pios suchen nun vertieft nach dem Sinn des Lebens und nach ihrer Rolle. Sie haben grosse Ideale und möchten diese auch umsetzen. Mit Pios können Roverwachen durchgeführt werden, zudem ist es wichtig, dass sie ihre eigenen Rituale und Traditionen entwickeln.

Die Präses zeigten grosses Interesse, selbst Anispi-Aktivitäten zu erleben. Ein Wunsch, dem wir gerne nachkamen und so am Samstag immer mal wieder zwischendurch Anispi-Aktivitäten einbauten. Nach dem Mittagessen über dem Feuer spielten wir das Spiel «mit mir – ohne mich». Das ist sowas wie ein Domino, bei dem man in verschiedenen Situationen oder Begebenheiten entscheiden muss, ob man das als Präses macht oder nicht. Daraus entstanden spannende Diskussionen über die Aufgaben, Rollen und Rahmenbedingungen. Am Samstag um 15.30 Uhr neigte sich der Präseskurs 2020 zu Ende. Wir danken allen für den spannenden Austausch und die Bereitschaft, Zeit in die Ausbildung zu investieren.

Präsestagung «Präses sein»

Nachdem die Tagung diesen März auf Grund der Coronapandemie abgesagt werden musste, nehmen wir einen nächsten Anlauf 2021! Präses haben in der Pfadi, in der Jubla und bei den Minis wichtige Aufgaben: Sie beraten und begleiten das Leitungsteam und tragen zu einer guten Teamkultur bei. Sie unterstützen die Leitenden darin, besondere Momente im Schar- oder Abteilungsleben bewusst zu gestalten. Dazu stellen Präses die Zusammenarbeit zwischen der Schar oder Abteilung und der Pfarrei sicher. Die Präsestagung am 20. März 2021 ist eine gute Gelegenheit, sich zu treffen, auszutauschen und von vielen Inputs zu profitieren. Durch die gute Zusammenarbeit zwischen dem VKP, der Jubla und der damp haben wir die Möglichkeit, gemeinsam Themen zu teilen und voneinander zu lernen. Auf unserer Website finden sich weitere Informationen und einen Link zur Anmeldung. Da die Situation rund um das Coronavirus nicht absehbar ist und allenfalls Einschränkungen bezüglich der Anzahl Teilnehmer*innen bestehen werden, wird der Eingang der Anmeldungen berücksichtigt.

NOCH MEHR BASTELEIEN

Wie man mit einem kleinen Anhänger
ein Geschenk aufhübscht.

Eine Idee für eine weitere Bastelei findest du hier.

Du brauchst dazu Jute-Schnur, Glacéstängeli (beides aus der Bastelabteilung), dünne trockene Zweige (max. 1 cm im Durchmesser), Weissleim, Heissleim, ein paar Wäscheklammern, Gartenschere, Küchenschere und Glitter oder Bastelperlen in verschiedenen Grössen und Farben.

Als erstes bestreichst du die Glacéstängeli mit etwas Weissleim. An einem Ende formst du mit der Schnur eine Schlaufe, dann umwickelst du das ganze Stängeli weiter und steckst eine Wäscheklammer daran, bis der Leim gut getrocknet ist.

Als nächsten Schritt schneidest du die Zweige auf zwei bis zehn Zentimeter Länge. Pro Stängeli brauchst du ca. 10 Zweigstückchen, sie sollten immer länger werden. Die Zweigstückchen klebst du mit Heissleim auf das mit Jute-Schnur eingewickelte Glacéstängeli. Beginn mit dem kürzesten an dem Ende, wo die Schlaufe ist. Wieder braucht es Geduld, um alles gut trocknen zu lassen. Am Schluss dekorierst du die kleinen Bäumchen-Anhänger mit Perlen, Glitter oder Schneeflöckchen.

Als Anhänger an der Schlaufe mit dem Geschenkband am Päckli befestigt, hübscht er jedes noch so kleine Mitbringsel auf und kann gleich am eigenen Tannenbaum aufgehängt werden.

Von Martina Meyer / Flugs

Nachtrag zum KOMPASS 5 / 2020 «Royale Pfadfinder»

Wir sind darauf hingewiesen worden, dass bei unserer Aufzählung gekrönter Häupter in der Pfadi die Königin von Malaysia, Queen Tunku Azizah of Malaysia, vergessen gegangen ist. Sie war ein Brownie (Wolf), Pfadi und ist noch heute eng mit der Pfadibewegung verbunden.



KOMPASS

6/2020, 81. Jahrgang
erscheint sechsmal jährlich
ISSN 1661-3996

Herausgeber

Verband Katholischer Pfadfinderinnen
und Pfadfinder VKP

Jahresabonnement

Für aktive Pfadi CHF 32.–, sonst CHF 37.–
(Ausland CHF 35.–/40.–)
Das Abonnement ist nur auf Jahresende
schriftlich kündbar. Postkonto: 60-21832-5

Redaktion und Adressänderungen

Zeitschrift Kompass, VKP
St. Karliquai 12, 6004 Luzern
Tel. 041 266 05 00
e-mail: kompass@vkp.ch, www.vkp.ch

Gestaltung

icona basel
Angensteinerstrasse 38, 4052 Basel
Tel: 061 312 25 10
www.icona-basel.ch

Druck und Versand

Oberholzer AG

KOMPASS Equipe

Thomas Boutellier, Olten; David Joller, Bern;
Michael Weber, Zofingen; Martina Meyer,
Hergiswil